

Wie kann ich einen abgelehnten Originalartikel doch noch publizieren?

Kann man einen Originalartikel, der von einem Fachjournal bereits abgelehnt wurde, überhaupt noch publizieren? Natürlich. Dass man ein abgelehntes Paper beim gleichen Journal erneut einreichen kann, ist selten. Doch manchmal nennt der *Rejection Letter* Experimente, die nach Meinung der Gutachter und Gutachterinnen gefehlt haben. Hat man diese mittlerweile gemacht, dann lohnt es sich, beim Journal nachzufragen, ob eine erneute Einreichung möglich ist. In den meisten Fällen wird man es jedoch bei einem anderen Journal probieren. Oft ist die Versuchung groß, einfach das unveränderte Manuskript zu verwenden. Das sollte man nicht tun. Denn dann verspielt man die Chance, sein Manuskript mithilfe der Gutachterkommentare zu optimieren. Auch das Risiko einer erneuten Ablehnung aus formalen Gründen wäre groß. Beachten Sie die folgenden Tipps, damit Ihr Paper unter den besten Voraussetzungen erneut an den Start gehen kann.

Abgelehnt? Lesen Sie den Rejection Letter!

Auch wenn es weh tut – beschäftigen Sie sich intensiv mit den Ablehnungsgründen. Nennen die Gutachter bestimmte Experimente, deren Fehlen zur Ablehnung geführt haben, haben Sie zwei Möglichkeiten: (1) Machen Sie diese Experimente, sofern Sie Zeit und Lust haben oder (2) erläutern Sie diese Experimente in der Diskussion des Papers. Stellen Sie ihre Durchführung als *further studies* in Aussicht.

Geht aus den Ablehnungsgründen hervor, dass Gutachter und Gutachterinnen Ihr Paper nicht verstanden haben, dürfen Sie sich richtig ärgern. Am meisten über sich selbst. Denn für ein unverständliches oder missverständliches Manuskript sind immer Autor und Autorin verantwortlich. In diesem Fall wäre der nächste Schritt ein intensives *Re-Writing*. Dabei genügt es nicht, ein paar Sätze zu verschieben oder aufzuhübschen. Nein, alles muss auf den Prüfstand: Gliederung, Wording, Abbildungen, Tabellen.

Wählen Sie ein neues Target Journal

Bei der Wahl der neuen Fachzeitschrift haben Sie zwei Möglichkeiten: (1) Sie wählen ein *Target-Journal*, das dem ersten in seiner Ausrichtung sehr ähnlich ist (z.B. eine klar umrissene Indikation) und sich auf einem ähnlichen Impact-Factor-Level bewegt. Oder (2) Sie wählen ein Journal, das etwas breiter aufgestellt ist. Auch wenn dieses Journal womöglich einen geringeren Impact Factor hat, muss man etwas Arbeit in sein Manuskript stecken. Denn die Leserschaft eines allgemeineren Journals erwartet dann ein paar Basic-Informationen zur Indikation.

Befolgen Sie die Autorenhinweise

Die Anforderungen der verschiedenen Journals unterscheiden sich oft grundlegend.

- > **Struktur & Gliederung:** Die meisten Journals folgen der *IMRAD*-Struktur, doch manchmal unterscheidet sich die Namensgebung (*Background* anstelle von *Introduction*). Manche verlangen zusätzliche Abschnitte wie etwa eine Bullet-Point-Liste mit den *Major Findings*.
- > **Literaturverzeichnis:** Mit einem Literaturverwaltungsprogramm lässt sich das schnell ändern. Doch Vorsicht: Je nachdem, ob die Quellenangabe im Text hochgestellt werden soll oder nicht, steht sie nach oder vor dem Satzzeichen.
- > **Umfang:** Beim neuen Journal kann der Umfang des Gesamttextes & Abstracts sowie die Zahl der Referenzen und Abbildungen & Tabellen stärker reglementiert sein.
- > **Mikrostruktur:** Nicht nur, dass einige Journals einen strukturierten Abstract verlangen. Manchmal gibt es auch klare Vorschriften zum Aufbau einzelner Kapitel (z.B. die *Limitations* im vorletzten Absatz der Discussion).
- > **Titel & Titelseiten:** Werden Alle Wörter Großgeschrieben – oder nur Substantive? Oder nur das erste? Oder das erste und das Letzte? Manche Journale möchten auch eine anonymisierte Titelseite für einen anonymisierten Peer-Review-Prozess.
- > **Abkürzungen:** Soll *Figure* mit Fig. und *Table* mit Tab. abgekürzt werden und unterscheidet sich das zwischen dem Verweis im Text und dem Abbildungs- oder Tabellentitel?
- > **Schreibweisen:** *American* oder *British*? Formatierungen (z.B. kursiv für Gen-Loci) erwünscht, erlaubt oder verboten?

Cover Letter für Ihren Originalartikel

Selbstredend brauchen Sie für ein neues Journal einen neuen *Cover Letter*. Es ist schon vorgekommen, dass Autoren und Autorinnen den ursprünglichen Cover Letter erneut verwendet haben – ohne den Namen des Editors oder gar des Journals anzupassen. Aussch. Abgelehnt.

Fazit: Erfolgreiches Publizieren nach der Rejection

Für die Re-Submission gilt das Gleiche wie für die initiale Submission: Hat man alles gewissenhaft bearbeitet und seinen Originalartikel unter besten Umständen an den Start gebracht, gibt es keinen Grund mehr, zu zögern. Dann kann man nur noch mit dem Schlimmsten rechnen, aber auf das Beste hoffen. Ich drücke die Daumen, dass es in der nächsten Runde mit dem Publizieren Ihres Originalartikels klappt.